

Zeitschrift: Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft = Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles = Atti della Società Elvetica di Scienze Naturali

Herausgeber: Schweizerische Naturforschende Gesellschaft

Band: 91 (1908)

Nachruf: Girtanner, Georg Albert

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dr. med. Georg Albert Girtanner.

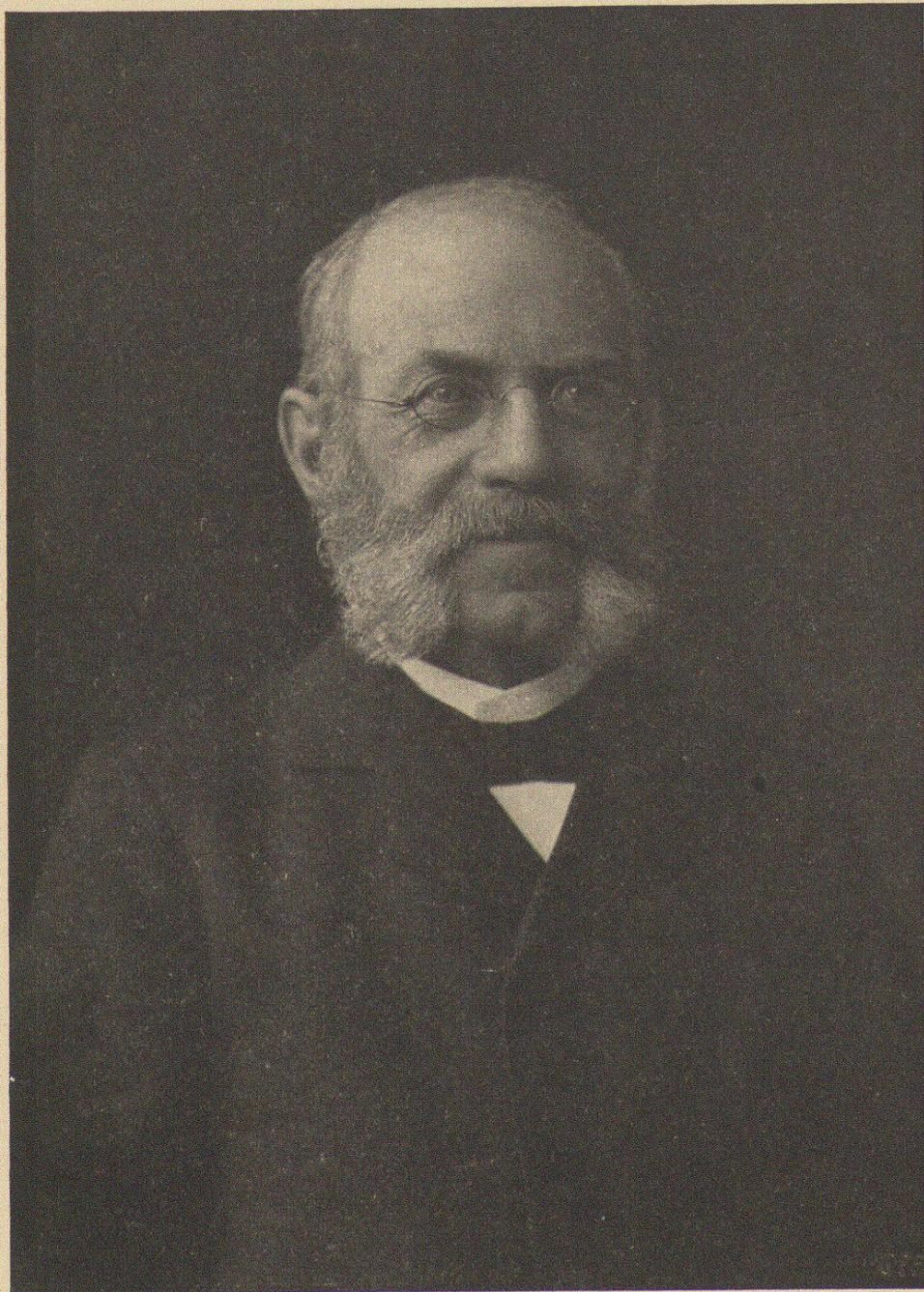
1839—1907.

Mit dem am 4. Juni 1907 erfolgten Hinschiede von Dr. med. A. Girtanner verlor St. Gallen einen Mann, der unvergängliche Spuren in dem Wissensgebiete zurückgelassen hat, das zu bebauen seine Herzensfreude war. So fehlt sein Name seit 1863 nur selten im Jahrbuche der st. gallischen naturwissenschaftlichen Gesellschaft, das er mit vielen wertvollen ornithologischen Monographien und Beobachtungen, mit Arbeiten über unsere alpinen Säugetiere, über aussterbende und ausgestorbene Tierarten usw. bedachte. Zahlreiche Studien hat er in auswärtigen Zeit- und Fachschriften niedergelegt, so dass sein Name weit über das Gebiet seiner engern Heimat hinaus bekannt und hochgeschätzt war.

Des Lebens wechselvolle Bühne betrat Dr. G. A. Girtanner den 25. September 1839 als Sprosse eines Stammes, der seit reichlich einem halben Jahrtausend in der Stadt St. Gallen eingebürgert ist. Seine Liebe zur Natur und sein Talent, das er in der Erforschung der Tierwelt bekundete, wird uns erklärlich, wenn wir vernehmen, dass aus dem Geschlecht der Girtanner im Laufe der Zeit der Schweiz und dem Auslande eine Anzahl tüchtiger Gelehrter entsprossen sind. Einmal war unser Forscher der Sohn eines angesehenen Arztes und Botanikers, des Dr. med. *Karl Girtanner*, der s. Z. als gründlicher Kenner der schweizerischen Alpenflora galt; dann war er der Grossneffe des auf zoologischem Gebiete durch seine Studien über den Alpensteinbock usw. bekannten Göttinger Professors Hof-

rat Dr. Girtanner. Kein Wunder, dass sich bei dem Nachkommen solcher Vorfahren in früher Jugend schon ein reger Sinn für Naturbeobachtung zeigte, der sich vor allem in der Beobachtung und Pflege der Tierwelt betätigte. Erzählte er doch gerne, wie er als ganz kleiner Knabe im Fange einer Kohlmeise die erste ornithologische Tat beging. Das in der Nähe der Stadt gelegene väterliche Anwesen mit seinen Gebüsch und Baumgruppen boten der Vogelwelt freundlichen Aufenthalt und hinreichende Nistgelegenheit und dem angehenden Ornithologen die Möglichkeit zur Beobachtung, zum Fange und zur Aufzucht seiner Lieblinge, was der Vater ihm gerne gestattete. Auf diese Weise wurde seine Beobachtungsgabe geschärft und sein Interesse an der Tierwelt gesteigert. Es beweist dies folgende Begebenheit: Anlässlich eines Besuches in Zürich wurde er auf flehentlichen Wunsch in das durch Dr. Rud. Schinz gegründete Naturhistorische Museum geführt, aus dem der Kleine fast nicht mehr herauszufangen war, und als er nun mehr als ein Dezennium später als angehender Medizinstudent das Museum zum zweitenmal besuchte, konnte er dem ihn auch diesmal begleitenden Präparator Widmer zu dessen kopfschüttelndem Erstaunen genau nachweisen, wo eine ganze Anzahl ausgestopfter Tiere bei seinem ersten Besuch ihren Stand hatten.

Nachdem er die Primar- und Realschule der Stadt absolviert und zwei Jahre das st. gallische Gymnasium besucht hatte, trat die Berufswahl an den Jüngling heran. Wohl neigte sein Herz zum Studium der Naturwissenschaften, speziell zu demjenigen der Zoologie; allein des Vaters Wunsch erfüllend, wählte er dessen Beruf. Und so finden wir ihn dann in den Jahren 1857–1862 in Zürich, den medizinischen Studien obliegend. Diese liessen ihm selbstverständlich wenig Mussezeit für zoologische Liebhabereien übrig. In den Ferien, da machte er dann allerdings seine Ausflüge in die heimatlichen Alpen, wo er zur Freude seines Herzens seinen Lieblingen wieder nahetreten konnte. Reiche Anregung erfuhr er nach Absolvierung des ärztlichen Examens an ausländischen Stu-



DR. MED. G. A. GIRTANNER

1839 – 1907

dienplätzen, die er zur Erweiterung und Vertiefung seines Wissens besuchen durfte. Es waren dies Würzburg, München, Prag, Wien, Paris und London. Reichen Gewinn für seine zoologischen Studien erntete er dabei in der Menagerie zu Schönbrunn bei Wien, im Jardin des Plantes und Jardin d'Acclimatation in Paris und dann ganz besonders in dem damals schon reichbesetzten Zoologischen Garten in London, wo gerade (1862) zum erstenmal zwei lebende, seither selten zu sehende, Paradiesvögel, *Paradisia papuana*, ausgestellt waren.

Heimgekehrt, betrieb er zuerst gemeinschaftlich mit seinem geliebten Vater die ärztliche Praxis. 1872 gründete er dann einen eigenen Hausstand, indem er sich mit Fräulein Süsette Reiser von Lichtensteig verehelichte, mit der er 34 Jahre lang Freud und Leid in Liebe teilte. Gattin und Kinder waren seine Freude, die Familie seine Erholungsstätte nach den Sorgen und Mühen der verantwortungsvollen Arbeiten, die ihm sein Beruf als praktischer Arzt und Sanitätsrat auferlegte.

Dabei fand der unermüdliche Mann immer noch Zeit, sich in stillen Stunden seiner Lieblingswissenschaft, der Ornithologie, zu widmen und zwar zog er vor allem die gefiederten Bewohner unserer Alpen in den Kreis seiner Beobachtungen und Forschungen. Das ihm angeborne wissenschaftliche Interesse und die Freude an ihrem Leben und Treiben schärfte seine Beobachtungsgabe; darum tragen seine Abhandlungen und Mitteilungen stets den Stempel der Gründlichkeit und Zuverlässigkeit, mit einem Wort, der Wahrheit. Selbst da wo er in Schilderungen sich ergeht, spielt die Phantasie keine Rolle. Nie gaukelt sie ihm an Stelle der Wirklichkeit Luftspiegelungen vor; im Gegenteil, er schaut die Gegenstände immer mit nüchternem, klarem Auge an, und wo ihm in der Literatur Hirngespinnste begegnen, da zerzaust er sie mit unbarmherziger Strenge, oft mit ätzender Satyre. Nie galt bei ihm der von manchem neuzeitlichen Biologen befolgte Spruch des Mephisto: Im Auslegen seid frisch und munter und legt ihr's nicht aus, so legt doch was

unter. Nur den wirklichen Tatsachen, nur der Wahrheit gab er auf dem Gebiete seiner Wissenschaft die Ehre, darum galt sein Wort etwas in der Gemeinde der Ornithologen, der Vogelfreunde und Jäger. So wurde durch Dr. Girtanner manches falsche oder schiefe Urteil über unsere Alpentiere korrigiert. Kein Wunder, dass es ihm ging wie seinem Vater, der nach dem Austritt aus der ärztlichen Praxis von Paris aus durch Cuvier für die Zoologie und von Göttingen aus durch Schrader und Blumenbach für die Botanik gewonnen werden wollte. Mehr als einmal ward dem Sohne Gelegenheit geboten, die Zoologie zum Lebensberuf zu machen; allein er blieb seinem Berufe treu bis ans Ende.

Die erste nennenswerte Gelegenheit, sich praktisch mit Ornithologie zu beschäftigen, verschaffte ihm 1863 der zufällig erfolgte Fang eines Alpenmauerläufers, *Tichodroma muraria*, der ihm durch seinen Freund, Museumsdirektor Dr. B. Wartmann, behufs weiterer Beobachtung überlassen wurde, aus der aber wohl nichts geworden wäre, wenn er für den bereits ermatteten Vogel nicht einen Felsenkäfig bereit gehabt hätte, den der junge Girtanner schon vor seinem Abzug zur Universität für alle Fälle bereit gestellt hatte. Seine „Notizen über den Alpenmauerläufer“ — es ist dies seine erste ornithologische Arbeit — finden sich im st. gallischen Jahrbuch von 1863/64. Im Jahre 1867/68 erfuhren sie eine wesentliche Ergänzung, indem er ihnen seine Beobachtungen über Fortpflanzung und Entwicklung des reizenden Vogels anfügte. Dieser ist denn auch zeitlebens sein Liebling geblieben.

Aber auch den Herrschern im Reich der Lüfte, dem Bart- oder Lämmergeier, *Gypaëtus barbatus* und dem Steinadler, *Aquila fulva*, schenkte er fort und fort sein regstes Interesse, wie ihm überhaupt diejenigen Arten unserer Alpenbewohner ganz besonders am Herzen lagen, deren gänzliche Ausrottung nur noch eine Frage der Zeit ist. So will er denn von ihnen noch festhalten was möglich ist, ehe sie, wie er sich oft bitter ausdrückte, menschlicher Eigennutz, Barbarismus und Unverstand vom Erdboden weggefegt haben. In dem

beigefügten Verzeichnis seiner in verschiedenen Fachschriften niedergelegten Arbeiten finden wir nicht weniger als zwölf, welche sich mit dem Bartgeier befassen und die dasjenige, was Pfarrer Steinmüller, Fr. v. Tschudi u. a. über ihn in Erfahrung gebracht haben, ganz wesentlich ergänzen.

Seine Liebe galt aber nicht nur den aussterbenden Geschöpfen, nein, mit warmem Herzen nahm er sich auch derjenigen an, die noch wandern und fliegen im rosigen Lichte. Wie tapfer trat er anlässlich der Rheinregulierung für die Millionen Durchzugsvögel, die jeden Frühling und Herbst das schweizerisch-österreichische Rheintal als Zugsstrasse benützen und für die dort nistenden Standvögel ein, um sie vor der bekannten Vogelgefressigkeit der italienischen Rasse zu schützen! So umschloss sein Herz vorab die Luftbewohner seiner Heimat vom König der Lüfte bis herab zum Gassenbuben unter den Vögeln, dem Haussperling. Kein Wunder, dass Dr. Girtanner die volle Hochachtung der berühmtesten Ornithologen seiner Zeit genoss und zwischen ihm und dem ehemaligen Kronprinzen Rudolf von Österreich, dem eifrigen Förderer internationalen Vogelschutzes, sogar ein freundschaftliches Verhältnis bestand.

Nicht geringeres Interesse brachte Dr. Girtanner den aussterbenden Säugetieren entgegen, und es war ein Weh-ruf, der ihm von Herzen kam, als er in der Sitzung der st. gallischen naturwissenschaftlichen Gesellschaft vom 28. Sept. 1886 Protest erhob gegen die barbarische Gemsen-Metzelei in den bündnerischen Freibergen. Was der Biograph unserer Alpentiere über Alpensteinbock, Gemse und Murmeltier geschrieben, zählt zum Besten und Zuverlässigsten der diesbezüglichen Literatur. Das gleiche gilt auch von den Schilderungen des Bibers, des Mähnschafes und des Moschusochsen. Sein letzter Vortrag galt dem Riesenhirsch, dessen Skelett er anlässlich seines Besuches in Irland daselbst erwarb und das nun die Sammlungen unseres Polytechnikums ziert und dem Riesenalken (*Alca impennis*), von dem ihm ein Skelett in London in die Hände fiel.

Seine ausgedehnte Verbindung mit zahlreichen in- und ausländischen Museen, Forschern, Jägern und Naturalienhändlern kam wiederholt dem naturhistorischen Museum seiner Vaterstadt zu gut, indem er ihm die schönsten und seltensten Vertreter der höheren Tierwelt teils schenk-, teils kaufweise zukommen liess. Seinen Bemühungen verdankt das Museum die sehr ansehnliche Gruppe von Lämmergeiern, Steinadlern und Kondors. Beinahe die ganze reichhaltige, von Kennern sehr günstig beurteilte Gruppe der Paradiesvögel ist durch seine Initiative in unsere Schaukästen gewandert und stellt heute eine beinahe komplette Sammlung sämtlicher bekannter Arten dieser Juwelen der Vogelwelt dar. Seine Studien über den Steinbock haben dem Museum kapitale Stücke dieser allmählich verschwindenden, stolzen Alpentiere gebracht, und seine Monographie über den Biber bildete den Anlass zur Übernahme der prächtigen Biberkolonie von der Elbe bei Magdeburg. Mähnschaf, Mouflon, Wildesel, weisschwänziges Gnu und die imposante Familie des Moschusochsen (ganz alter Bulle, Weibchen und Junges, mit Schädeln) sind durch Dr. Girtanners Vermittlung in unsere Sammlungen gekommen.

Dankbar gedenkt auch der ornithologische Verein St. Gallen und die Wildparkkommission Dr. Girtanners als des berufensten Beraters und Fürsprechers, wenn es galt, seltene Tiere anzuschaffen und sie den neuen, ungewohnten Verhältnissen anzupassen.

So hat der Verstorbene mehr als vier Dezennien neben dem ärztlichen Beruf seiner Lieblingswissenschaft in Treue und Hingebung gedient und sich damit die Achtung und den Dank der Nachwelt in hohem Masse erworben.

J. Brassel, St. Gallen.

*Verzeichnis der von Dr. Girtanner veröffentlichten
Abhandlungen und Mitteilungen.*

1. Bilder aus der Vogelwelt.

1. Notizen über den Alpenmauerläufer. „Jahrbuch der St. Gall. N. W. Gesellschaft“, St. Gallen 1863/64.
2. Notizen über den Alpensegler. „Jahrbuch der St. Gall. N. W. Gesellschaft“, St. Gallen 1866/67.
3. Beobachtungen über Fortpflanzung und Entwicklung des Alpenmauerläufers. „Jahrbuch der St. Gall. N. W. Gesellschaft“, St. Gallen 1867/68.
4. Beobachtungen über den Baumläufer. „Jahrbuch der St. Gall. N. W. Gesellschaft“, St. Gallen 1867/68.
5. Beitrag zur Naturgeschichte des Bartgeiers der Zentral-Alpen. „Jahrbuch der St. Gall. N. W. Gesellschaft“, St. Gallen 1869/70.
6. Bartgeier und Steinadler „Zoologischer Garten“, Frankfurt 1871.
7. Heilung eines Flügelknochens und Beinbruches bei einer Steinkräh. „Zoologischer Garten“, Frankfurt 1873.
8. Der Kolbrabe in der Schweiz. „Zoologischer Garten“, Frankfurt 1876.
9. Die Steinkräh in den Schweizeralpen. „Zoologischer Garten“, Frankfurt 1877.
10. Der Wasserschwätzer in Freiheit und Gefangenschaft. „Ornitholog. Centralblatt.“, Berlin 1877.
11. Das Steinhuhn in den Schweizeralpen. „Gefiederte Welt“, Berlin 1877.
12. Etwas, jedoch weniger über als wegen Gypaëtos barbatus. „Mitteilungen des ornitholog. Vereins“, Wien 1878.
13. Verschlagene Wanderer. „Ornithologisches Centralblatt“, Berlin 1878.
14. Zur Pflege und Ernährung des Bartgeiers. „Mitteilungen des ornithologischen Vereins“, Wien 1879.
15. Fremdlinge am Bodensee. „Zoologischer Garten“, Frankfurt 1872.
16. Ein Bartgeier im Tirol gefangen. „Mitteilungen des ornithologischen Vereins“, Wien 1880.
17. Zur Eingewöhnung und Pflege des Schneehuhns. „Zoologischer Garten“, Frankfurt 1880.
18. Geschichte eines schweizerischen Bartgeiers. „Mitteilungen des ornithologischen Vereins“, Wien 1881.
19. Die Kämpfe der Steinadler. „Zoologischer Garten“, Frankfurt 1882.
20. Über den Grafen Turati in Mailand (Bartgeier), „Ornithologisches Centralblatt“, Berlin 1885.

21. Der Tannenheher im Herbst 1885. „Mitteilungen des ornithologischen Vereins“, Wien 1885.
22. Ein Bartgeier im Engadin. „Neue Alpenwelt“, St. Gallen 1887.
23. Aus dem schweizerischen Alpenwald (Tannenheher), „Aus Wald und Haide“, Trier 1887.
24. Zur Kenntnis des Bartgeiers. „Weidmann“, Dresden 1888.
25. Gefiederabnormität bei einem Alpenmauerläufer. „Mitteilungen des ornithologischen Vereins“, Wien 1888.
26. Der Seeadler in der Schweiz. „Schweiz. Blätter für Ornithologie“, Zürich 1889.
27. Seltsamer Adlerfang. „Zoologischer Garten“, Frankfurt 188?.
28. Der Lämmergeier in den Schweizeralpen und in den Zeitungen. „Diana“, Genf 1899.
29. Plauderei über den Steinadler. „Ornithologisches Monatsheft“, Gera, 1899.
30. Bartgeier im Wallis. „Diana“, Genf 1900.
31. Der Lämmergeier in der Schweiz. „Ornithologisches Monatsheft“, Gera 1900.
32. Die Alpendohle in den Schweizeralpen. „Ornithologisches Monatsheft“, Gera 1900.
33. Fang eines Kondors in den Tiroleralpen. Nieder-Östr. Jagdschutzverein, Wien 1901.
34. Nachtrag zum Kondorfang in Tirol. „Diana“, Genf 1901.
35. Eine zerstörte Kolonie des Alpenseglers. „Ornithologisches Monatsheft“, Gera 1902.
36. Plauderei über den Haussperling. „Ornithologisches Monatsheft“, Gera 1903.

2. Bilder aus der Säugetierwelt.

1. Der Alpensteinbock (Monographie). „Aus Wald und Haide“, Trier 1878.
2. Nachrichten über den Alpensteinbock. „Zoologischer Garten“, Frankfurt 1878.
3. Lo Stambecco delle Alpi (Ital. Übersetzung), Turin 1879.
4. Der Alpensteinbock und sein Gehirn. „Deutscher Jäger“, München 1879.
5. Aus dem Leben der Hauskatze. „Zoologischer Garten“, Frankfurt 1879.
6. Zur Pflege der Gemse in Gefangenschaft „Zoologischer Garten“, Frankfurt 1880.
7. Geschichtliches und naturgeschichtliches über den europäischen Biber. „Jahrbuch der St. Gall. N. W. Gesellschaft“, St. Gallen 1883/84.
8. Der Bär in Graubünden. „Nieder-Östr. Jagdschutzverein“, Wien 1884.

9. Die Murmeltier-Kolonie in St. Gallen und das Anlegen von Murmeltierkolonien. „Zoologischer Garten“, Frankfurt 1887 und „St. Galler Blätter“ 1887.
10. Ein mutiges Murmeltier. „Centralbl. für Jagd- und Hundeliebhaber“, St. Gallen 1888.
11. Die griechische Landschildkröte im Hausgarten. „Zoologischer Garten“, Frankfurt 1891.
12. Ein difformes Alpensteinbock-Gehörn. „Diana“, Genf 1894.
13. Über die Wildschafe. „Jahrbuch der St. Gall. N. W. Gesellschaft“, St. Gallen 1896/97.
14. Das Alpensteinbockgehörn aus dem Pfahlbau bei Greng. „Mitteilungen der naturforsch. Gesellschaft in Bern“ 1897.
15. Der Wildpark St. Peter und Paul bei St. Gallen. St. Gallen 1898.
16. Der Moschusochse. „Jahrbuch der St. Gall. N. W. Gesellschaft“, St. Gallen 1901.
17. Aus dem Leben des Alpenmurmeltiers. „Zoologischer Garten“, Frankfurt 1903.

3. Allgemein Ornithologisches.

1. Die Ausstellung lebender schweizerischer Vögel in St. Gallen. „Jahrbuch der St. Gall. N. W. Gesellschaft“, St. Gallen 1868/69.
2. Das Weissbad und der Säntisstock mit Avifauna. „Alte Alpenwelt“, Zürich 1870.
3. Ornithologischer Streifzug durch Graubünden 1871. „Schweiz. Blätter für Ornithologie“, Zürich 1893.
4. Die Rhein-Regulierung und die Vogelwelt. „Schweiz. Blätter für Ornithologie“, Zürich 1893.

4. Verschiedenes.

1. Zur Erinnerung an Dr. Stölker. „St. Galler Blätter“, St. Gallen 1878.
2. Drei rhätische Jägergestalten aus guter Zeit. „Aus Wald und Haide“, Trier 1878.
3. Ein merkwürdiger Blitzschlag bei St. Gallen. „Jahrbuch der St. Gall. N. W. Gesellschaft“, St. Gallen 1879/80.
4. Dr. med. Karl Girtanner in St. Gallen. „Jahrbuch der St. Gall. N. W. Gesellschaft“, St. Gallen 1888/89.
5. Mein letzter Schuss. „Deutsche Jägerzeitung“, Neudamm 1899.
6. Jahresbericht über den Wildpark Peter und Paul, St. Gallen 1901.
7. Die alpine Tierwelt und unsere Wildhüter. „Diana“ 1904.